Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

20. Juli 1918	Frankfurt am Main	11. Aw 5678.

ואתחנן

(Zens. Fft.)

B'chol hadderech ascher ziwo haschem elaukechem es'chem telechu, also mahnt Mosche in seiner großen Ansprache das Volk, von dem er bald scheiden soll, nachdem er es eingeführt in den Dienst seines Gttes und in das sein Glück schaffendes Bündnis mit ihm. Eben hat er in gedrängtem Rückblick auf die vielen ihm zuteil gewordenen Wohltaten und die dem Volke daraus erwachsende Pflicht dankbaren Gehorsams hingewiesen und im Geiste sie an des Sinai Fuß geführt, wo ihnen der Weg, den Gtt ihnen zu gehen befohlen hatte, gezeigt und erschlossen worden war. Gehet diesen Weg, den Gtt euch wandeln heißt, dann werdet ihr leben und es euch gut gehen in dem Lande, in das Gttes Gnade euch führt. Was Gtt befohlen und daß er es befohlen hat, das sei für euch allzeit Maßstab und Richtschnur für euer Handeln. Auch was euch der menschliche Verstand als nützlich erkennen läßt, sollt ihr nicht um dieses erkennbaren Nutzens willen tun, sondern, weil es ein gttlich Gebot ist. Das lehrt uns ein auffallender, zweimal wiederholter Zusatz bei der obenerwähnten Wiederholung der Asseres haddibraus. Beim Sabbatgebot finden wir neben dem den Sochaur-Satz ergänzenden Schomaur es jaum haschabbos lekadd'schau noch die Worte: kaascher ziww'cho haschem elaukecho und ebenso lesen wir bei dem Gebote von Kibbud ow woëm. Neben anderen Begründungen dieser Hinzufügung dürfte die folgende besonders lehrreich sein.

Das Sabbatgebot ist ein Gesetz, dessen Notwendigkeit den Menschen vor vielen anderen besonders naheliegt und einleuchtet. Die Kräfte verbrauchen sich im ununterbrochenen Schaffen und Ar-
beiten, der Mensch bedarf der Ruhe und Erholung, um sich
sammeln und um neue Kraft zu neuer Tätigkeit zu gewin
Schon der ägyptische Tyrann hatte nach dem Bericht der
lieferung dies eingesehen und seinen Sklaven einen Tag d
nach je sechs Arbeitstagen gewährt. Auch die moderne Ge
erkennt das Ruhebedürfnis an und trägt ihm durch den
lichen Ruhetag Rechnung. Anderes aber ist unser Scha

sollen wir halten, weil und wie ihn unser Gtt geboten hat. Auch wenn wir nicht angestrengt im Berufe arbeiten, wenn wir der körperlichen Ausspannung nicht bedürfen, muß er uns heilig sein. Keinerlei im Geiste der Tauroh als Arbeit zu charakterisierende Tätigkeit ist uns an ihm gestattet; auch wenn sie unsere Ruhe förderte (vgl. die Sonntagsausflüge ꝛc), ist sie unzulässig; nicht wir bestimmen, was Ruhe heißt und was Arbeit. Kaascher ziww'cho haschem elaukecho feierst du deinen Schabbos, dann ist er jene menucho sch'loëmo jene vollkommene Ruhe, von der wir in unserem Gebete rühmen, daß sie Gtt wohlgefällig ist.

Und die Elternehre! Wer hielte sie nicht für eine jedem denkenden Menschen selbstverständliche Pflicht. Haben sie doch von unserer frühesten Kindheit Tagen an für uns gesorgt und sich gemüht, und wer fühlte nicht, daß auch er ihnen, sobald er dazu imstande ist und sich der Anlaß bietet, Dienste leisten, ihnen helfen müsse, sie in dankbarer Gesinnung ehren und alles Leid des Lebens von ihnen fernzuhalten bestrebt sein müsse sein Leben lang. Wie aber, wenn du das Glück nicht gehabt hast, deinen Eltern dankbar sein zu müssen, wenn sie in deiner Jugend Armut oder Krankheit gehindert, dir helfend den Weg ins Leben zu bahnen? Wie, wenn sie es versäumt, trotzdem sie in der Lage gewesen wären? Wie, wenn Gottes unerforschlicher Plan sie dir genommen, ehe du es vermocht, ihnen zu vergelten, was sie an Wohltaten dir erwiesen? Die aus menschlichem Begreifen und Empfinden sich ergebende Pflicht verlangte vielleicht nichts von dir. Anders das Gebot unser Thora: Kaascher ziww'cho haschem elaukecho, wie und weil Gtt es dir geboten, nicht weil du es als geboten erachtest, übst du die Pflicht, dann ist dein Tun nicht um deinetwillen erfolgt, dann verdienst du, daß um der Treue gegen deinen Schöpfer willen deine Tage sich mehren und du glücklich werdest in dieser Zeitlichkeit und im Leben des Jenseits.

Was uns aber diese Beispiele lehren, das verallgemeinert das mahnende Wort unseres großen Meisters. Auf allen Gebieten unseres Tuns sei nicht unser Verstand und, was er uns lehrt, das Ausschlaggebende; die höhere Einsicht sei unser Wegweiser, um Gotteswillen und zur Ehre seines Namens vollziehe sich unser ebenswerk, w'chol maasëcho jihju l'schem schomajim. Dann, n wir den ganzen Weg gehen, den er uns befohlen, dann n wir leben, und es wird uns gut gehen und sein Segen ruhen auf Werke unserer Hände. Mit diesem Streben und in dieser g laßt uns nach den ernsten Wochen der Trauer in die Zeit s eintreten und der Zeit entgegengehen, da Gttes ewiges bewährt und die Nachamu-Verheißung Jsrael und die schheit beglückt.

Zum 15. Aw.

Taanis, 4, 8. Rabbon Schimon ben Gambiel sagte: Es gab keine Festtage in Israel, die in höherer Wertschätzung standen als der 15. Aw und der Versöhnungstag. An ihnen gingen die Töchter Jerusalems in weißen Kleidern hinaus, die geliehen waren, um nicht zu beschämen, wer nicht im Besitze eines solchen ist. Alle Kleider mußten untergetaucht sein. Die Töchter Jerusalems gingen hinaus und führten Reigen in den Weinbergen auf. Und was sagten sie: Jüngling, erhebe doch deine Augen und sieh, wen du dir wählst. Richte dein Auge nicht auf die Schönheit, richte es auf die Familie. Lüge ist Liebreiz, Tand ist Schönheit. Ein Weib, das Gtt fürchtet, das schafft sich Ruhm! Und weiter heißt es: Gebet ihr von der Furcht der Hände, daß in den Toren ihre Werke sie rühmen. Und an anderer Stelle heißt es: Gehet hin, ihr Töchter Zions, schauet den König Schelomo mit der Krone, womit seine Mutter ihn krönte am Tage seiner Hochzeit und am Tage seiner Herzensfreude. Am Tage seiner Hochzeit, das ist die Gesetzgebung. Und am Tage seiner Herzensfreude, das ist der Bau des Tempels, der erbaut werden möge bald in unseren Tagen. Omen.

Am 15. Aw hörte das Sterben des Wüstengeschlechtes im vierzigsten Jahre auf. An diesem Tage wurden die Wächter zurückgezogen, die einst Jerobeam aufgestellt hatte, Israel vom Hinaufziehen nach Jerusalem an den Wanderfesten zurückzuhalten. Am 15. Aw ward gestattet, die Hunderttausende der um Bethar Gefallenen endlich zu begraben. Außerdem hörte man an diesem Datum jedes Jahr mit der Holzzurichtung für den Altar auf, weil von da ab die austrockende Kraft der Sonne abnimmt. Man feierte diesen Tag, als ob der Bau des Beshamikdosch vollendet worden wäre. Die Anordnung der Mischna, daß jedes Mädchen sich ein Kleid leihen müsse, zeugt von der feinfühligen Rücksichtnahme im Judentume auf die sozial Geringstehenden. Vor Gtt sind alle gleich. Das sollte auch in der äußeren Aufmachung zum Ausdruck kommen. Der Klassenunterschied sollte nicht hervorgehoben werden, damit nicht die geringere Qualität des Stoffes oder die einfachere Machart die Schamröte hervorrufen bei denen, die vom Schicksal weniger begünstigt sind.

Notizen.

Samstag, 20. Juli — 11. Aw — Sidrah Wo'es'chanan. Schabbas Nachamu. Haftoroh: Jesaja, 40, 1—26. Kiddusch hall'wonoh.

Mittwoch, 24. Juli — 15. Aw — Chamischoh osor.

Samstag, 27. Juli — 18. Aw — Sidrah Ekew. Haftoroh: Jesaja 49, 14—51,3.

Sabbatausgang

nach mitteleuropäischer Sommerzeit.

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Orte	13. Juli	20. Juli	27. Juli	3. Aug.	10. Aug.	17. Aug.
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	10.50	10.40	10.30	10.20	10.05	9.50
Soissons, St. Quentin	10.40	10 30	10.20	10.10	9.55	9.40
Argonnen, Varrenes	10.40	10.25	10.15	10.05	9.50	9.35
Reims	10.40	10.30	10.20	10.10	9.55	9.40
Verdun	10.40	10.25	10 15	10.05	9.50	9.35
Metz, östl. Nancy	10.35	10.25	10.15	10.00	9.50	9.35
Markirch, Altk., Mülhs.	10.15	10.10	10.00	9 45	9.35	9.25
östl. Epinal	10.20	10.10	10.00	9.50	9.40	9.25
Innsbruck	9.55	9.50	9.40	9.30	9.15	9.05
Riga	10.30	10.15	9.55	9.35	9.15	8.55
Dünaburg	10.10	9.50	9.35	9.10	8.55	8.40
Libau	10.40	10.25	10.10	9.45	9.25	9.05
Rokitno-Sümpfe Pinsk	9.30	9.20	9.10	8.55	8.40	8.25
Tarnopol	9.15	9.05	8.55	8.45	8.30	8.20
Bukarest (Ortszeit)	8.30	8.20	8.15	8.05	7.55	7.40
Mazedonien (Ortszeit)	8.20	8.15	8.05	7.55	7.45	7.35

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.

Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.

Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.